

97. (100.) Die Burgen.

Auf manchen Bergspitzen am Rhein, in Thüringen und vielen andern Gegenden Deutschlands standen sonst hohe und starke Burgen. Stolz und kühn sahen sie in die Gegend hinaus. Manch' solche Burg kannst du noch jetzt mit ihren Fenstern und Dächern im Sonnenschein einer schönen Landschaft blinken sehen; aber die meisten stehen trüb



Burgruine.

und traurig als Ruinen da; ihre glänzenden Gemächer sind zer-
schlagen oder zerfallen, die Thore mit Schutt und Gesträuch verwahrt,
die Fensterhöhlen offen, die hohen Türme schwanken im Winde; manche
sind auch ganz von der Erde verschwunden, und die Lannen wurzeln
auf ihrem Grunde.

Auf den Burgen wohnten einst mächtige Ritter. Da tönte Sang
und Klang in den hohen Sälen; in den Ställen scharzten die Rosse;
Wasser floß in den Burggräben; Thore und Zugbrücken öffneten und
schlossen sich. Ha, was für ein Leben war da, wenn der Wärtel auf
dem Turme ins Horn stieß! Feinde kommen! schreit es in der Burg.
Laut schmettern die Trompeten; die Knappen reißen die Säule aus dem
Stall; auf dem Burghof stampft's und wiehert's; die Ritter klirren